

## Antrag

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Thema: **Sächsische Solarbranche unterstützen -  
Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) erhalten**

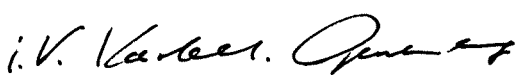
Der Landtag möge beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert,

1. sich im Bundesrat für den Erhalt der EEG-Einspeisevergütung auf einem Niveau einzusetzen, das den Erhalt der Arbeitsplätze und der kompletten Wertschöpfungskette in der sächsischen Photovoltaikbranche ermöglicht;
2. im Rahmen des Solarvalley-Verbundes gemeinsam mit Thüringen und Sachsen-Anhalt einen Entwicklungsplan für die Solarbranche mit festen Ausbauzielen zu erarbeiten;
3. das im Aktionsplan „Klima und Energie“ genannte Ausbauziel bis 2020 für die Photovoltaik von 632 GWh/a auf technisch und ökonomisch mögliche 5.700 GWh/a anzuheben;
4. die bürokratischen Hemmnisse im Genehmigungsverfahren für Photovoltaikanlagen abzubauen.

b.w.

Dresden, den 11. Februar 2010

  
Antje Hermenau MdL  
und Fraktion

Eingegangen am: 12. FEB. 2010 Ausgegeben am: 15. FEB. 2010

## **Begründung:**

Durch die im „Erneuerbare-Energien-Gesetz“ (EEG) festgelegte Einspeisevergütung wird die Solarenergie gefördert, damit diese in Zukunft einen erheblichen Anteil an einer umweltfreundlichen Energieversorgung übernehmen kann. Um die Solarenergie langfristig konkurrenzfähig zu machen, sind die Vergütungssätze für 20 Jahre in gleicher Höhe garantiert. Das EEG regelt aber von Anfang an, dass die Höhe der Einspeisevergütung für neu installierte Anlagen jährlich abgesenkt wird. Die für die Verbraucher durch die EEG-Umlage auf den Strompreis entstehenden Kosten sind also begrenzt und werden ab dem Jahr 2016 sinken<sup>1</sup>.

### *a) Beitrag der Photovoltaik zum Klimaschutz in Sachsen*

Für Sachsen kann der Anteil der Photovoltaik am Stromverbrauch von 0,63 % (2009) auf 27 % bereits im Jahr 2020 ansteigen<sup>2</sup>, wenn die derzeitigen Wachstumsraten (40 – 60 % p. a.) beibehalten werden. Dadurch könnten mit den möglichen 5.700 GWh/a Solarstrom jährlich 5,3 Millionen Tonnen Kohlendioxid eingespart werden.<sup>3</sup> Das ist ein beträchtlicher Beitrag zum Klimaschutz und hat für Sachsen mehrere ökonomische Vorteile.

### *b) Ökonomische Bedeutung der Photovoltaik für Sachsen*

In Sachsen ist die komplette Wertschöpfungskette von Forschung und Entwicklung über Maschinenbau, Wafer- und Modulherstellung bis zur Endmontage beheimatet. Die Branche hat in Sachsen im letzten Jahr ca. 2 Mrd. € umgesetzt. Zurzeit investiert Wacker in Nünchritz 800 Millionen Euro. Im nächsten Jahr werden dort 450 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Silizium für Solarzellen herstellen. Damit können alle Vorteile einer Clusterbildung genutzt werden.

Bereits jetzt arbeiten in der sächsischen Solarbranche mehr als 5.400 Menschen und selbst in der aktuellen Krise stellen die Unternehmen neue Beschäftigte ein. Die Solarwirtschaft ist damit nach einer EESA-Studie<sup>4</sup> der größte Wachstumsmotor in Sachsen. Wenn das derzeitige konjunkturbereinigte Wachstum von 20 % p. a. anhält, verdoppeln sich Mitarbeiterzahl und Umsatz alle 4 - 5 Jahre. So konnten 2009 zahlreiche ehemalige Qimonda-Mitarbeiter eine neue Stelle finden. Weitere Investitionen und neue Arbeitsplätze sind unter anderem bei Solarwatt in Dresden und Solarworld in Freiberg geplant. Im sächsischen Maschinen- und Anlagenbau sollen im Geschäftsfeld Solartechnik bis 2015 allein 1500 neue Arbeitsplätze<sup>5</sup> entstehen. Damit ist Sachsen einer der größten Produktionsstandorte in Deutschland und einer der weltweiten Technologieführer in dieser Zukunftsbranche. Roland Berger prognostiziert in seiner Studie für das

---

1 BMU 2008: Analyse und Bewertung der Wirkungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) aus gesamtwirtschaftlicher Sicht. S. 4, Berlin.

2 VEE 2008: Grüne Ausbaustudie 2020, S.69, Dresden.

3 VEE 2008: Grüne Ausbaustudie 2020, S.62, Dresden.

4 EESA 2008: Analyse der Potenziale und technologischen Stärken der sächsischen Unternehmen der Erneuerbare-Energie-Industrien.

5 BTI 2008: Nutzung des Potenzials der Photovoltaik- und Solarthermie - Branche für den sächsischen Maschinen - und Anlagenbau, S. 7, Dresden.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) in diesem Markt weltweit ein jährliches Wachstum von 27 % bis 2020.<sup>6</sup>

Mit dem schnellen Wachstum sinken die Preise für die Stromerzeugung. Sowohl die European Photovoltaik Industry Association (EPIA)<sup>7</sup> als auch Solarvalley Mitteldeutschland<sup>8</sup> erwarten für Deutschland bereits im Jahr 2015 die sogenannte „Netzparität“, das heißt: Die elektrische Energie aus einer Photovoltaikanlage kann zum gleichen Preis wie der Endverbraucherstrom angeboten werden. Danach wird der Sonnenstrom für die Verbraucher zur günstigen Alternative und eine höhere Vergütung nach EEG ist für selbst genutzte Dach- und Gebäudeanlagen nicht mehr erforderlich.

Solaranlagen werden an vielen Standorten verteilt errichtet. Diese dezentrale Stromerzeugung entlastet die Netze, erhöht die Versorgungssicherheit und macht die sächsische Industrie und die Endverbraucher unabhängiger von der Marktmacht der vier großen Energiekonzerne. Der Wettbewerb nutzt den Kunden.

### *c) Folgen einer radikalen Absenkung der Vergütungssätze*

Die Solarbranche ist in den letzten Jahren sehr schnell gewachsen und konnte aufgrund des technologischen Fortschrittes und vor allem wegen der Mengenvorteile die Preise für Solarmodule seit 2006 von 4 auf unter 2 Euro je Watt<sup>9</sup> senken. Deshalb ist es nach Einschätzung des Bundesverbandes Solarwirtschaft (BSW) möglich, die Vergütung um fünf Prozent zusätzlich zu den im EEG für 2010 festgelegten neun Prozent abzusenken, obwohl die Branche damit einen Preisverfall von 70 Prozent innerhalb von zwei Jahren verkraften muss. Dadurch wird bereits 2013 die Hausdachparität erreicht.<sup>10</sup>

Eine radikale und kurzfristige Absenkung der Einspeisevergütung, weit über die im EEG vorgesehene hinaus, wird dagegen nach einer aktuellen Umfrage<sup>11</sup> von 84 % der Bevölkerung abgelehnt und hätte negative Folgen für Sachsen.

Nach der aktuellen Einschätzung der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW)<sup>12</sup> wären die europäischen Hersteller bei einer zusätzlichen zweistelligen Absenkung des Einspeisetarifes bereits ab der zweiten Jahreshälfte 2010 auf der Kostenseite nicht mehr in der Lage, mit den ostasiatischen Photovoltaik-Herstellern mitzuhalten. Die Unternehmen müssten ihre Forschungs- und Entwicklungsetats kürzen. Sie brauchen diese Gelder jedoch bis zur Erreichung der Netzparität dringend, da ansonsten die Technologieführerschaft insbesondere bei den effizienten Anlagen für Dächer und Fassaden verloren geht.

Zahlreiche deutsche Modulhersteller, auch aus Freiberg und Dresden, würden aus dem Markt katapultiert. Einige Tausend Arbeitsplätze gingen verloren. Wenn die Produktionsstandorte der Modulhersteller nach Asien abwandern, dann wird das

---

6 Bundesministerium für Umwelt 2009: GreenTech made in Germany 2.0. S.63, München.

7 Epia 2009: Set for 2020. Brüssel.

8 <http://www.solarvalley.org/handlungsfelder>, Zugriff 9.2.2010.

9 Photon Profi 2009: Modulpreise sinken auf Tiefstand, Ausgabe August, S.70.

10 LBBW 2010: Sector Report, Energy & Power Technology, Ausgabe 13. Januar, Stuttgart.

11 Infratest-dimap 2010 im Auftrag des BSW.

12 LBBW 2010: Sector Report, Energy & Power Technology, Ausgabe 13. Januar, Stuttgart.

Cluster zerstört, denn die kurzen Wege zwischen Forschern, Produzenten, Maschinenbauern und Anwendern sind dafür die Grundvoraussetzung.

Die Renditen für Projekte würden zudem unter die Schwelle von sieben Prozent<sup>13</sup> sinken. Dies sei aber das Minimum, das notwendig ist, um eine gewisse Investitionssicherheit zu bieten. Wenn diese Sicherheit genommen würde, dann würde der Ausbau der Photovoltaik in Sachsen langsamer erfolgen, denn weniger attraktive Standorte würden sich kaum noch rechnen.<sup>14</sup> Weniger Solarstrom als möglich würde erzeugt und damit mehr klimaschädliches Kohlendioxid freigesetzt werden.

Gesamtwirtschaftlich betrachtet werden die Ausgaben im Rahmen des EEG bereits heute durch die vermiedenen externen Kosten vollständig ausgeglichen. Diese vermiedenen Kosten durch erneuerbare Energien werden in Deutschland nach konservativer Berechnung des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung (DIW) von derzeit fünf auf neun Milliarden Euro im Jahr 2020 ansteigen.<sup>15</sup>

#### *d) Entwicklungsplan für die Solarbranche mit festen Ausbauzielen*

Die Solartechnologie ist eine Zukunftstechnologie mit enormem Potenzial für den Standort Sachsen. Um dieses voll zu entfalten, ist der Verbund im Solarvalley zu einem mitteldeutschen High-Tech-Cluster ein richtiger Schritt. Für mittel- und längerfristiges Wachstum ist jedoch eine gemeinsame Strategie notwendig, welche die notwendigen öffentlichen und privaten Investitionen in Forschung, Bildung und Entwicklung abstimmt. So wird es von Branchenkennern als nachteilig betrachtet, dass es in Sachsen bisher noch keine Einrichtung gibt, die disziplinübergreifend zu den Themen Rohstoffe, Erzeugung, Speicherung, Transport, Nutzung sowie Entsorgung und Endlagerung forscht.<sup>16</sup>

Ein gemeinsamer Entwicklungsplan für die Solarbranche mit festen Ausbauzielen für die Nutzung der Photovoltaik kann diese Funktion ausfüllen. Darin sollen neben Forschungsbedarf, Fachkräftebedarf und Handlungsempfehlungen auch Umsetzungsschritte, internationale Kooperationsmöglichkeiten und feste Ausbauziele aufgeführt werden. Eine Anhebung der Ausbauziele von derzeit 632 GWh/a bis 2020 auf das technisch und ökonomisch machbare Maß würde der sächsischen Solarindustrie eine langfristige Zukunftsperspektive am Heimatstandort eröffnen.

#### *e) Bürokratieabbau*

Um dieses Ziel zu erreichen, ist ein Bürokratieabbau notwendig. Insbesondere Dachanlagen und Fassadenanlagen sollten von der Genehmigungspflicht befreit werden. Investitionswilligen Hausbesitzern und Bürgergemeinschaften könnte damit der Weg zur eigenen Solaranlage erleichtert werden.

---

13 Ebd.

14 Ebd.

15 BMU 2008: Analyse und Bewertung der Wirkungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) aus gesamtwirtschaftlicher Sicht. S. 5, Berlin.

16 EESA 2008: Analyse der Potenziale und technologischen Stärken der sächsischen Unternehmen der Erneuerbare-Energie-Industrien.